

Mitteilung = A nos lecteurs

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **2 (1907)**

Heft 9

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-170434>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilung.

Von vielen unserer Leser wurde schon wiederholt der Wunsch geäußert, es möchte der Druck unserer Zeitschrift „Heimatschutz“, vor allem jener der Mitteilungen und Vereinsnachrichten, in grösserem, besser lesbarem Satz hergestellt werden. So sehr wir diesen Wunsch verstehen, so sehr müssen wir bedauern, ihn vorerst nicht erfüllen zu können. Ein grösserer Satz würde eine Verringerung des Inhalts oder eine Vermehrung der Seitenzahl bedingen; ersteres ist gewiss nicht im Interesse unserer Zeitschrift und Mitglieder, letzteres aber ist unmöglich infolge des mit unserem Verleger abgeschlossenen Vertrags und unserer äusserst beschränkten Mittel. Bei dem sowieso schon sehr billigen Preis der Zeitschrift können wir dem Verleger schliesslich auch nicht zumuten, der von ihm freiwillig im Inseratenteil aufgenommenen Zeitschriften-schau noch mehr von dem Raum zur Verfügung zu stellen, der ihm vertraglich zur Ausnützung durch Inserate zugesichert ist. Dass trotzdem der Gewinn aus den Inseraten bis jetzt vollständig zur Ausstattung der Zeitschrift verwendet werden muss, mag ausserdem noch ausdrücklich betont werden.

Wir bitten daher unsere Leser, sich noch einige Zeit mit dem jetzigen Druck der Zeitschrift zu begnügen. Sollte das kommende Jahr eine wesentliche Vermehrung der Mitgliederzahl und eine Erhöhung der Einnahmen bringen, werden wir nicht vergessen, in allererster Linie die Ausstattung unserer Zeitschrift mit leichter lesbarem Satz in Erwägung zu ziehen.

Der Vorstand
der Schweiz. Vereinigung für Heimatschutz.

A nos lecteurs.

A plusieurs reprises déjà, de nombreux lecteurs ont désiré pour notre revue «Heimatschutz» (et particulièrement pour les nouvelles et communiqués) l'emploi de caractères plus gros et plus lisibles. Nous comprenons ce désir et regrettons que, pour le moment du moins, il nous soit impossible de le satisfaire. Un caractère plus gros entraînerait soit la diminution du texte soit l'augmentation du nombre des pages; or nous ne saurions réduire notre texte, déjà trop court; et quant à l'augmentation du nombre des pages, elle est exclue par notre contrat avec l'éditeur et par la modestie de nos ressources. L'éditeur nous a cédé spontanément, pour la revue des journaux, une partie de la place destinée aux réclames; nous ne saurions lui demander davantage, vu le prix très bas de notre revue. Nous tenons d'ailleurs à dire que le produit des insertions a été consacré jusqu'ici entièrement à l'amélioration de la revue.

Nous prions donc nos lecteurs de bien vouloir patienter encore. Si le nombre de nos membres devait augmenter sensiblement, en améliorant l'état de nos finances, notre premier soin serait de veiller à une impression plus lisible de notre revue.

Le Comité.

verschiedentlich aufmerksam gemacht haben, liegt nun vollendet vor. Allerlei unvor-gesehene Schwierigkeiten sind die Veranlassung, dass es erst jetzt zum Abschluss gebracht werden konnte. Die dadurch gewonnene Zeit ist aber der möglichst voll-kommenen Ausführung des Textes und der Tafeln, in denen ein ebenso gewissen-hafter wie befähigter Künstler das Resultat mehr-jähriger ernster Studien bietet, zuzustatten gekommen. Auch gute Kenner der Schweiz sind überrascht von der Fülle malerischer Schönheit, die diese 110 Blätter vor dem Beschauer ausbreiten und erst jetzt wo alle miteinander nebst dem beschrei-benden Text vorliegen, zu voller Wirkung gelangen lassen. Der Ladenpreis des vollständigen Werkes beträgt von jetzt ab Fr. 25.— (Mk. 28.—).

Die Begräbniskirche St. Martin zu Ilanz. Wie der „Freie Rätler“ berichtet, ist allen Freunden des Heimatschutzes ein Besuch der Begräbniskirche St. Martin bei Ilanz dringend zu empfehlen. „Dort stehen eine lange Reihe interessanter Grab-denkmäler alter Ilanzerfamilien, jeglichen Schutzes vor den zerstörenden Einflüssen der Witterung bar, um die Kirche herum. Einige sind ausgefallen und liegen, die Wappenseite nach unten, auf dem Boden. Was liegt näher, als der Gedanke, diese wertvollen Grabplatten im Innern der Kirche anzubringen, sie so mindestens ein Jahrhundert länger zu erhalten und dem Kirchlein damit zu-gleich die Weihe eines Mausoleums zu geben? Das rechtwinklig abschliessende Chörlein enthält ein gotisches Fenster mit Masswerk. Das Fenster ist wohl diesen Winter eingestürzt und liegt am Boden. Der mittlere Stab des zweiteiligen Fensters — schon geborsten, kann ebenfalls stürzen über Nacht. Möge man bei Zeiten schützend ein-greifen!“

Kirchenrenovationen im Kanton Solo-thurn. In der Sitzung der Historischen Gesell-schaft von Solothurn griff Herr Prof. Bühler eine Frage auf, die schon längst verdient hätte, öffentlich diskutiert zu werden, nämlich die der Kirchenrenovationen im Kanton Solothurn. Herr Prof. Dr. Tatarinoff hat in den „Basler Nachr.“ auf den historischen Wert der Kirche in Wangen bei Olten, die bereits abgebrochen ist, aufmerk-sam gemacht. Herr Bühler gab dem Bedauern darüber Ausdruck, dass wieder eine jener harmo-nisch sich ins Landschaftsbild einfügenden Kir-chenanlagen mit dem charakteristischen Käsbissen-turm verschwinden muss. Der historische Verein wird durch gute photographische Aufnahmen wenigstens das Bild der Kirche für später aufbewahren. An den schlechten Kirchenneubauten tragen oft nicht so-wohl Pfarramt und die Kirchenbehörden in den Gemeinden die Schuld, als die Architekten, worauf in der Diskussion aufmerksam gemacht wurde. Da gegenwärtig keine Instanz vorhanden ist, an die man sich bei berechtigten Wünschen im Dienste des Heimatschutzes wenden könnte, wurde beschlossen, mit dem Bischof der Diözese Basel, Herrn Dr. Stammler, und mit Herrn Dr. Zemp, Vize-direktor des Landesmuseums, zum Zwecke der Gründung von Kirchenbau-Kommissionen Rücksprache zu nehmen.

Matterhornbahn. Mit dem ersten September hat die allgemeine Rücksen-dung der Unterschriften begonnen. Am Abend des 31. August überschritt die Zahl der Unterschriften bereits 40000 (dabei waren 695 Bogen unserer Mit-glieder, mit 15086 Unterschriften). Am Tage, an dem diese Nummer unserer Zeit-schrift erscheint, ist die Rücksendung eigentlich abgeschlossen; wenn jedoch noch einige Mitglieder Bogen mit Unterschriften zurückbehalten haben, so werden auch diese noch willkommen sein. Die Oktobernummer wird die Statistik veröffentlichen; wir hoffen dabei konstatieren zu können, dass alle Mitglieder unserer Vereinigung in dieser Sache mitgekämpft haben.

Das moderne Schulhaus. Die Behandlung des Schulhausbaues in unserer Juli-Nummer hat im Bund Nr. 379 vom 14. August eine Besprechung erfahren, die neben aller Anerkennung doch rügt, dass die als gute Beispiele vorgeführten Bauten und Bauentwürfe „ausländische Waren“ seien und dass die Behauptung, der eingeschossige Schulhaus-Entwurf für Reiden komme um 30% billiger als ein mehrstöckiges Gebäude von einem Fachmann nicht ernst genommen werden könne. Da der Verfasser der betreffenden Besprechung trotz den Entgegnungen der Redaktion (Bund Nr. 388, Abendblatt), und des Projekt-verfassers (Bund Nr. 388, Morgenblatt) bei seinen Behauptungen bleibt (Bund Nr. 393), ja behauptet, dass die Redaktion des Heimatschutz die Schul-hausanlage Reiden scheinbar ohne genügende Ueberprüfung als nachahmenswertes Beispiel vorgeführt habe, so mag dem gegenüber nochmals ganz kurz betont werden:

1. Die von der Redaktion des Heimatschutz als gute Beispiele abgebildeten Bauten und Bau-entwürfe stammen alle von schweizerischen Architekten, deren vornehmstes Bestreben dahin geht, bodenständige Bauformen neuzeitlich weiterzu-bilden, um so modern und heimatlich zugleich zu schaffen. Denn wir sind keine rückständige Gesell-schaft, die nur das Altgewohnte gut findet, sondern eine Vereinigung, die auf soliden heimi-schen Grundlagen zu neuen bodenständigen Schöpfungen gelangen möchte. Wenn die vorgeführten Arbeiten bei allem Bestreben nach Selbstständigkeit hier und da ein wenig von her-vorragenden Baumeistern des Auslands, unsern Lehrmeistern in der Kunst heimatlich zu bauen, beeinflusst erscheinen, betrachten wir das als kleineres Uebel, veralteten akademischen und heimatlosen Formengebungen gegenüber.

2. Die vom Verfasser des Schulhausprojekts Reiden angeführten Kostensummen wurden auf sorgfältigste an Hand eingehender Berechnungen, sogar zum Teil auf Grund bereits eingegangener Offerten, aufgestellt und von der Redaktion, so weit dies nötig erschien, nachgeprüft. Dass die eingeschossige Anlage in der Tat um 30% billiger zu stehen kommt als ein mehrgeschossiges Haus mit den gleichen Räumen, hat seinen Grund vornehmlich darin, dass hier schwächere Fundamente und Mauern, weniger Treppen- und Gang-anlagen und überhaupt schlichtere Architektur-formen möglich sind als sonst bei den üblichen „Schulpalästen“ Verwendung finden. Die angegebenen Kostensummen entsprechen somit vollständig den Tatsachen, und da auch die örtlichen wie baulichen Zustände in Reiden durchaus keine abnormen sind, kann das vorliegende Projekt einer eingeschossigen Schulhaus-Anlage trotz aller Entgegnungen mit vollem Recht als gutes, in ähnlichen Verhältnissen äusserst nachahmenswertes Beispiel hingestellt werden.

Die Redaktion.

Redaktion: Dr. C. H. BAER, Zürich V.



DER NEPTUNBRUNNEN AUF DEM THEATERPLATZ ZU ST. GALLEN. Der einzige erhaltene alte Figurenbrunnen der Stadt, für Viele nichts weiteres als ein Verkehrshindernis. FONTAINE DE NEPTUNE SUR LA PLACE DU THÉÂTRE. Seule fontaine monumentale de Saint-Gall.